

Themenblätter im Unterricht

Herbst 2006_Nr. 57

Nachhaltige Entwicklung



Staat. Gesellschaft. **Wirtschaft. Internationales. Ethik.**

Seite 3 – 6
Seite 7 – 62

Seite 63
Seite 64

Anmerkungen für die Lehrkraft
Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreibblock (27 Stück)
zum Thema: *Nachhaltige Entwicklung*.
Literaturhinweise
Internet- und Kontaktadressen

Bestellcoupon auf S. 63/64

Zu den Autoren:



Katina Kuhn

M.A. Kulturwissenschaften, geb. 1978, lebt in Lüneburg und ist seit Juli 2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Umweltkommunikation der Universität Lüneburg. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Kultur und nachhaltige Entwicklung, Entwicklungstheorien und -politik, postkoloniale und Kulturtheorien, Fragen der kulturellen Identität und der kulturellen Globalisierung.



Marco Rieckmann

Dipl. Umweltwissenschaftler, geb. 1978, lebt in Lüneburg und ist seit Juli 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Umweltkommunikation der Universität Lüneburg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Bildung für eine nachhaltige Entwicklung/Globales Lernen, Nachhaltigkeit im universitären Kontext und im Nord-Süd-Dialog, Entwicklungstheorien und -politik.

DIE THEMENBLÄTTER IM UNTERRICHT

sind vor allem für den Gebrauch in Berufsschulen und für Vertretungsstunden gedacht. Die Redaktion nimmt gern Lob, Kritik und Verbesserungswünsche sowie Themenvorschläge entgegen.

Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion. Bestell-Nr. 5.352
- Nr. 4: Demokratie: Was ist das? (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.354
- Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn. Bestell-Nr. 5.355
- Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen! (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.358
- Nr. 16: Mobbing. (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.366
- Nr. 20: Der Bundestag – Ansichten und Fakten. (neu 2005) Bestell-Nr. 5.370
- Nr. 22: Lust auf Lernen. (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.372
- Nr. 23: Koalieren und Regieren. (neu 2005) Bestell-Nr. 5.373
- Nr. 33: Internet-Sicherheit. Bestell-Nr. 5.383
- Nr. 39: Zuschauer–Demokratie? Bestell-Nr. 5.389
- Nr. 40: Freiheit und Gleichheit – feindliche Schwestern? Bestell-Nr. 5.390
- Nr. 41: Unser Bild von Afrika. Bestell-Nr. 5.391
- Nr. 43: Getrennte Welten? Migranten in Deutschland. Bestell-Nr. 5.393
- Nr. 45: Folter und Rechtsstaat. Bestell-Nr. 5.395
- Nr. 47: Die Türkei und Europa. Bestell-Nr. 5.940
- Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5.941
- Nr. 49: Sport und (Welt-) Politik. Bestell-Nr. 5.942
- Nr. 50: Freiheitsrechte – grenzenlos? Bestell-Nr. 5.943
- Nr. 51: Gesundheitspolitik – Ende der Solidarität? Bestell-Nr. 5.944
- Nr. 52: Wasser – für alle!? Bestell-Nr. 5.945
- Nr. 53: Wehr(un)gerechtigkeit. Bestell-Nr. 5.946
- Nr. 54: Entscheiden in der Demokratie. Bestell-Nr. 5.947
- Nr. 55: Baukultur und Schlossgespenster. Bestell-Nr. 5.948
- Nr. 56: Stichwort Antisemitismus. Bestell-Nr. 5.949
- Nr. 57: Nachhaltige Entwicklung. Bestell-Nr. 5.950
- Nr. 58: Wie christlich ist das Abendland? Bestell-Nr. 5.951
- Nr. 59: Gleiche Chancen für Anne und Ayshe? Bestell-Nr. 5.952
- Nr. 60: Deutschland für Europa. Bestell-Nr. 5.953
- Nr. 61: Friedenschancen im Nahen Osten? (ab Oktober online)



Sämtliche Ausgaben im Internet, auch die vergriffenen:
→ www.bpb.de > Publikationen > Themenblätter

Versandbedingungen: Bis 1 kg kostenlos und portofrei,
bei 1–20 kg Portobeitrag von ca. 4,60 EUR per Überweisung nach Erhalt.

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale
für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn
www.bpb.de
E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de (keine Bestellungen!)

Autoren: Katina Kuhn, Marco Rieckmann
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich), Tim Schmalfeldt

Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
Titelbild: Ramona Sekula, Leitwerk

Druck: Mareis Druck,
Weißenhorn
Papier: Schneidersöhne
PlanoNature FSC

FSC-Gütesiegel

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen. Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

1. Auflage: Oktober 2006
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.950 (siehe Bestellcoupon S. 63)



JETZT BESTELLEN! pocket global

Was ist Globalisierung und welche politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen hat sie? pocket global ist ein handliches, leicht verständliches Lexikon für die Hosentasche: von „Agenda 21“ über „Humanitäre Hilfe“ bis zum „Zoll“ werden wesentliche Begriffe zur Globalisierung und zur internationalen Politik knapp erklärt, ergänzt um zahlreiche Schaubilder und Illustrationen.

Kostenloses Musterexemplar bestellen mit dem
Coupon auf S. 63/64.

NEU AB SOFORT: pocket wirtschaft

in der 2. aktualisierten Auflage.

♂ steht für die männliche und weibliche Form des vorangehenden Begriffs

Katina Kuhn/Marco Rieckmann

Nachhaltige Entwicklung

→ I. Weltweite Probleme

Globale Umweltveränderungen und die wirtschaftliche Globalisierung, der kulturelle Wandel und das wachsende Nord-Süd-Gefälle haben sich weltweit zu einem Prozess verflochten, der heute gemeinhin als **Globaler Wandel** bezeichnet wird.

Berechnet man die **ökologischen Fußabdrücke** (siehe Kasten) ganzer Staaten, so zeigt sich, dass der weltweite Verbrauch an natürlichen **Rohstoffen** seit den 1980er Jahren weit über die Produktivitätsrate der Biosphäre hinausgeschossen ist: so benötigte die Erde 1999 rund ein Jahr und drei Monate, um das zu produzieren, was die Menschheit in einem Jahr verbrauchte.

Die **globalen Ökosysteme** wie Agrar-, Wald-, Süßwasser-, Grasland- und Küsten- oder Meeres-ökosysteme sind in ihrem Bestand und ihrer Leistungsfähigkeit stark gefährdet. Durch Überfischung ist der Fischbestand der Weltmeere schon um 75 Prozent zurückgegangen. Mehr als 65 Prozent des Ackerlandes sind von Bodenverschlechterung betroffen.

Die **Hauptverursacher** der ökologischen Probleme sind die Bewohner♂ der 30 wirtschaftlich „höchst entwickelten“ Länder. Sie stellen zwar nur 20 Prozent der Weltbevölkerung, verbrauchen aber im Durchschnitt 80 Prozent der natürlichen Rohstoffe. Auch die Menschen in den so genannten Entwicklungsländern tragen zu den ökologischen Problemen bei. Durch ihre **Armut** (in Ecuador beträgt das jährliche Durchschnittseinkommen z.B. nur 1000 Euro) sind sie gezwungen, oft spärlich vorhandene Rohstoffe wie z.B. Brennholz zu plündern oder empfindliche Böden für den Anbau von Nahrungsmitteln zu nutzen. Viele von ihnen wandern in die schnell wachsenden **Städte** ab, was erhebliche Umwelt- und Sozialprobleme nach sich zieht.

Die **Folgen** der weltweiten Veränderungen bekommen bislang vor allem die Schwellen- und Entwicklungsländer zu spüren. Dort wirken sich die ökologischen Probleme besonders stark aus. Die letzten Hochwasserkatastrophen in China oder Bangladesch haben weit mehr Schäden verursacht und Opfer gefordert als die verheerende Oderflut im Sommer 2002.

→ II. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung

1992 haben sich auf der **Konferenz für Umwelt und Entwicklung** in Rio de Janeiro (*Brasilien*) die Regierungen von mehr als 170 Staaten mit weltweiten ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen, wie z.B. Umweltzerstörung und Armut, beschäftigt. Als Lösungsansatz für diese Probleme beschlossen sie eine **nachhaltige Entwicklung**. Darunter wird ein Entwicklungsmodell verstanden, das gleichzeitig **ökologische, wirtschaftliche** und **soziale Faktoren** berücksichtigt. Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung hat weltweit innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne eine sehr große Akzeptanz erreicht. Auf dem **Weltgipfel für eine nachhaltige Entwicklung** 2002 in Johannesburg hat die internationale Staatengemeinschaft ihre Verpflichtung zur Einleitung einer nachhaltigen Entwicklung von 1992 erneuert.

Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung ist nicht das Ergebnis wissenschaftlicher Forschung. Vielmehr ist es ein **normatives, ethisch begründetes Programm**, das eine Vorstellung davon vermittelt, wie die Welt sein sollte. Das Streben nach einer nachhaltigen Entwicklung wirft Fragen danach auf, wie Menschen heute und morgen leben sollen und welche Zukunft wünschenswert ist.

Heute wird der Begriff der Nachhaltigkeit in vielen Zusammenhängen verwendet. Teilweise wird er in der Alltagssprachlichen Bedeutung von „Dauerhaftigkeit“ benutzt. Oft wird alles, was als erstrebenswert betrachtet wird, mit nachhaltiger Entwicklung in Zusammenhang gebracht.

Info → Der ökologische Fußabdruck

- Die (Natur-)Fläche, die zur Aufrechterhaltung der Energie- und Materialflüsse z.B. einer Stadt benötigt wird, ist ihr ökologischer Fußabdruck.
- Er ist ein Werkzeug zur Ermittlung des menschlichen Naturverbrauchs und wird in globalen Hektaren angegeben.
- Der ökologische Fußabdruck misst die ökologische Tragfähigkeit einer Bevölkerung.

→ **Tipp:** Der persönliche ökologische Fußabdruck kann auch online berechnet werden unter:
→ www.latschlatsch.de/berechnung.php

Info → Die Kernprobleme unserer Zeit

Ökologische Kernprobleme sind:

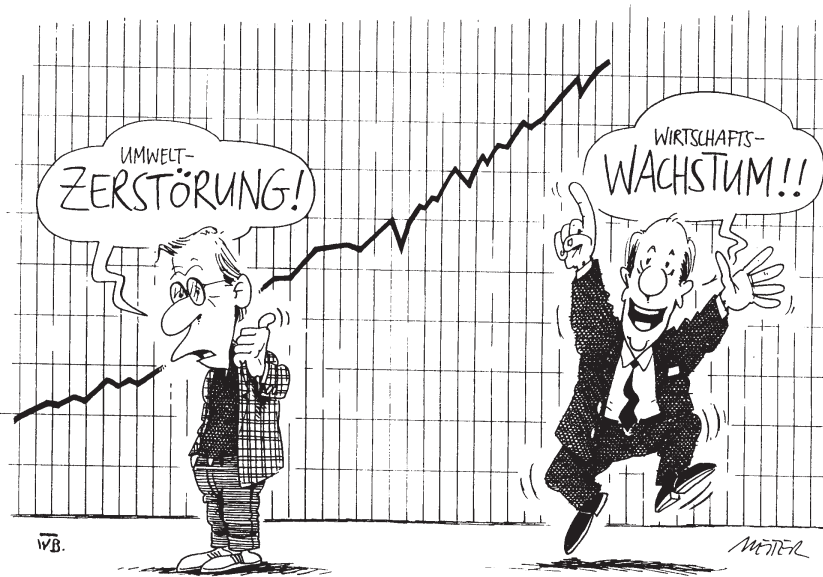
- Klimawandel
- Ozonabbau
- Verlust biologischer Vielfalt und Entwaldung
- Bodenverschlechterung
- Verknappung und Verschmutzung von Süßwasser
- Überfischung und Verschmutzung der Weltmeere

Soziale Kernprobleme sind:

- Bevölkerungsentwicklung und -verteilung
- Gefährdung der Ernährungssicherheit und der Weltgesundheit
- wachsende Entwicklungsunterschiede

Ökonomische Problemlagen

- ergeben sich im Kontext der Globalisierung.



Unternehmensvertreter²² betrachten wirtschaftliches Wachstum häufig per se als nachhaltig. Demgegenüber kritisieren Umweltverbände, dass **Wirtschaftswachstum** zwangsläufig mit einer erhöhten Umweltbelastung einhergeht.

Was unter einer nachhaltigen Entwicklung genau verstanden werden kann, ist somit (*politisch*) umstritten. Es gibt keine allgemein gültige Aussage darüber, was nachhaltige Entwicklung meint. So kann sie weniger als ein in sich geschlossenes Programm denn als ein **gesellschaftlicher Such-, Verständigungs- und Gestaltungsprozess** verstanden werden.

→ Trotzdem gibt es einige Kernelemente, die untrennbar mit der Idee einer nachhaltigen Entwicklung verbunden sind (*siehe unten links*). Zur Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung werden unterschiedliche Strategien diskutiert, die sich gegenseitig ergänzen (*siehe unten rechts*):

Kernelemente einer nachhaltigen Entwicklung

Integration verschiedener Dimensionen Ökologische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte werden vernetzt betrachtet.

Gerechtigkeit Eine nachhaltige Entwicklung strebt nach:

- **intragenerationeller Gerechtigkeit** // Verteilungsgerechtigkeit zwischen Nord und Süd, zwischen Reich und Arm.
- **intergenerationeller Gerechtigkeit** // Ausgleich zwischen heutigen und künftigen Generationen.

Globale Orientierung Eine nachhaltige Entwicklung zielt auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen weltweit, nimmt weltweite Probleme in den Blick und versucht diese durch ebenfalls weltweite Anstrengungen in den Griff zu bekommen.

Partizipation Eine nachhaltige Entwicklung ist ein gesellschaftlicher Lern- und Suchprozess, der erst durch die Beteiligung möglichst vieler Menschen mit Ideen und Visionen gefüllt werden kann.

Strategien einer nachhaltigen Entwicklung

Effizienzstrategie Die Ressourcenproduktivität, d.h. der Wirkungsgrad pro Rohstoff-Einheit, ist deutlich zu erhöhen bzw. der Stoff- und Energieverbrauch absolut zu senken. // *Beispiel:* Energiesparlampen oder Recycling.

Konsistenzstrategie Die Stoff- und Energieströme sind qualitativ und quantitativ an die Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme anzupassen. // *Beispiel:* Nutzung erneuerbarer Ressourcen wie Wind- oder Solarenergie, Ökologisierung der Landwirtschaft.

Suffizienzstrategie Die umwelt- und ressourcenbelastenden Praktiken sind einzuschränken bzw. durch weniger belastende Praktiken zu ersetzen. // *Beispiel:* häufigere Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln an Stelle des eigenen Autos.

Bildungsstrategie Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit; Förderung eines Nachhaltigkeitsbewusstseins; Zugang zu Information und deren Verarbeitung. // *Beispiel:* Projekte zu ökologischer Landwirtschaft in der Schule.

Info → **Geschichte des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung**

- **1713** Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wird erstmals vom Oberberghauptmann H.C. von Carlowitz erwähnt. Im forstwirtschaftlichen Sinne bedeutete „Nachhaltigkeit“ damals:
 - die Bäume auswachsen lassen,
 - nicht mehr Holz schlagen als jährlich nachwächst.
- **1972** Bericht des Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums“
- **1980** In der Welt-Naturschutzstrategie Erweiterung der Idee der nachhaltigen Waldnutzung und des Naturschutzgedankens zu „nachhaltiger Entwicklung“
- **1987** Der Begriff „nachhaltige Entwicklung“ erhält politische Bedeutung durch den Abschlussbericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung „Unsere gemeinsame Zukunft“.
- **1992** Auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro wird die Agenda 21 verabschiedet. In der Agenda wird nachhaltige Entwicklung als weltweites Leitbild definiert.
- **2002** Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg (*Rio+10-Konferenz*)

→ III. Erläuterungen zu den Aufgaben

Schülerblatt A**Aufgabe ■ 1 ■**

Die **Schätzaufgaben** verweisen auf Probleme, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben: Umweltzerstörung, Armut und ungleicher Ressourcenverbrauch. Die Auswahl der Probleme ist jedoch nicht beliebig. Jeder Aspekt steht für je eine Dimension von Nachhaltigkeit, d.h. für ökologische, soziale und ökonomische Entwicklung (*siehe Lehrerblatt 1*).

- Die Aufgabe bereitet den Weg für ein Verständnis von Nachhaltigkeit als ein Konzept, das die Zusammenhänge zwischen sozialen, ökologischen und ökonomischen Problemen herstellt und versucht, Lösungen zu entwickeln, die alle drei Dimensionen berücksichtigen.

Aufgabe ■ 2 ■

Zu den drängendsten weltweiten Problemen gehören die immer größer werdende Schere zwischen Arm und Reich, der Klimawandel und das Ozonloch, der hohe Rohstoffverbrauch (*vor allem durch die Gesellschaften der Industrieländer*) sowie Hunger und Krankheiten (*insbesondere AIDS und Malaria in den Ländern der „Dritten Welt“*). Das **Sammeln von Beispielen** für globale Probleme soll den Schülern eine Grundlage liefern, die vor Augen führt, dass es sich lohnt, nach langfristigen Lösungen zu suchen.

- Die Bearbeitung der Aufgabe kann vermitteln, dass wir mit unserem Lebensstil maßgeblich zu den globalen Problemen beitragen (*z.B. Umweltzerstörung durch hohen Ressourcenverbrauch*) und dass diese Probleme mittelfristig auch in Deutschland spürbar sind (*Beispiel: Klimawandel // Hochwasser // Trockenheit*).

Aufgabe ■ 3 ■

Diese Aufgabe versetzt in Erstaunen: So viel Wasser für eine Jeans? Der **Grafik** können die Schüler entnehmen, wie ein so hoher Material- und Wasserverbrauch zustande kommt.

- Das eigene Konsumverhalten soll überdacht werden (*Wie viele Hosen habe ich eigentlich in meinem Kleiderschrank?*). Weiterführend könnte man diskutieren, welche Alternativen wir gegenüber dem Kauf einer Jeans haben: Mit einer Freundin Hosen tauschen? Flohmarkt und Second-Hand-Läden? Tauschen, Leihen und Verschenken? Außerdem könnten die Schüler sich überlegen, wie der Rohstoffverbrauch bei der Herstellung einer Jeans reduziert werden könnte (*z.B. Produktion in Deutschland, nicht in Tunesien*).

Aufgabe ■ 4 ■

Nachhaltigkeit ist ein Konzept, dem bestimmte Wertvorstellungen zugrunde liegen: die Idee einer globalen Gerechtigkeit für die jetzige und für zukünftige Generationen, der Erhalt der natürlichen Umwelt und die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung. Allerdings setzen verschiedene Vertreter von Nachhaltigkeit sehr unterschiedliche Schwerpunkte, wenn sie den Begriff verwenden, und legen Schlagwörter wie wirtschaftliche Entwicklung oder globale Gerechtigkeit ganz unterschiedlich aus. Neben politischen und öffentlichen (*und damit häufig auch strategischen*) Auffassungen von Nachhaltigkeit gibt es große Unterschiede auf der persönlichen und damit privaten Ebene in Bezug auf die Definition des Begriffs. Diese Unterschiede hängen mit individuell verschiedenen Vorlieben, Wertvorstellungen und Sympathien zusammen.

- Indem jeder Schüler nur die drei ihm jeweils wichtigsten Aspekte in der Tabelle markiert und die Ergebnisse anschließend verglichen und gemeinsam diskutiert werden, soll deutlich werden, wie schwierig es ist, ein gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis zu definieren.

Einige Begriffe tanzen dabei aus der Reihe. Während die meisten Begriffe ganz klar mit Nachhaltigkeit verbunden sind, erscheinen andere fragwürdig. Ist „Individualismus“ mit Nachhaltigkeit vereinbar? Und ist der „Wohlstand“, wie wir ihn in den Ländern des Nordens haben, für alle Menschen auf der Welt möglich? Müssen wir lernen, auf einigen Wohlstand zu verzichten? Ist „technischer Fortschritt“ wirklich wünschenswert oder ist er nicht eine wesentliche Ursache für die Probleme von heute?

Schülerblatt B**Aufgabe ■ 5 a+b ■**

Wenn es um Öko-Produkte geht, hört man häufig Aussagen wie: *„Wenn Öko-Sachen nicht so teuer wären, dann würde ich mir so etwas sicher öfter kaufen!“* oder *„Öko? Kann sich ja kein Mensch leisten!“*. Inzwischen verkaufen auch große Supermarktketten Bioprodukte, die hier viel weniger kosten als im Bioladen oder im Reformhaus, aber dennoch etwas teurer sind als nicht-ökologisch erzeugte Produkte. Was kaufen wir also, wenn wir die Wahl haben und das Argument des Preises nicht mehr zählt?

- Die Aufgabe 5a soll deutlich machen, dass eine „Öko-Produktion“ tatsächlich deutlich aufwendiger ist als eine nicht-ökologische Produktion.

Die Antworten der Aufgabe zeigen auf, dass man beim Kauf ökologisch erzeugter Produkte nicht nur sich selbst und seiner

Gesundheit etwas Gutes tut, sondern auch der Umwelt (*Verzicht auf Pestizide ist gut fürs Grundwasser*) oder den Tieren (*artgerechte Haltung*) usw.

→ Die Aufgabe 5b soll dazu anregen, das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen. Dazu gehört auch der Grad der Bereitschaft, daran etwas zu verändern.

Aufgabe ■ 6 ■

Die Frage: „Wieviel ist genug?“ ist eine ungelöste Streitfrage, wenn es um Nachhaltigkeit geht. Die Meinungen darüber gehen weit auseinander. Jemand, der eine „starke“ Nachhaltigkeit vertritt, wird die Frage mit einem klaren „Nein“ beantworten. Vertreter*in einer „schwachen“ Nachhaltigkeit mit einem „Das ist doch besser als nichts!“.

→ Die Schüler*in sollen ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass es ganz verschiedene Meinungen über die Frage, wann etwas nachhaltig ist und wann nicht, geben kann und dass kein Naturgesetz existiert, das definiert, wann etwas ausreichend ökologisch, gerecht und wirtschaftlich ist.

Aufgabe ■ 7 a ■

Nachhaltigkeit ist ein Modell, das immer mehr als ein Problem im Blick hat. Sie fordert komplexes Denken und ist mehr als reiner Umweltschutz oder Öko-Bewusstsein. Umweltgerechtigkeit ohne Rücksicht auf soziale Gerechtigkeit ist aus dieser Perspektive nicht denkbar. Wenn also ein Unternehmen auf der einen Seite auf Umweltfragen achtet, auf der anderen Seite die schlechten Arbeitsbedingungen der eigenen Angestellten nicht im Blick hat, kann man nicht von einer nachhaltigen Unternehmensführung sprechen.

Aufgabe ■ 7 b ■

Beim Bearbeiten dieser Aufgabe gibt es keine richtigen oder falschen Antworten.

→ Ähnlich wie in Aufgabe 3 geht es darum, deutlich zu machen, dass man verschiedene Auffassungen über den Grad der Nachhaltigkeit vertreten kann.

Gleichzeitig sollte in der Diskussion der Ergebnisse deutlich werden, dass nicht alles und jedes mit dem Label „nachhaltig“ etikettiert werden kann. Denn dann wäre Nachhaltigkeit nur noch eine nichts sagende Formel, eine „theory about everything“. Um diese Gefahr der Sinnentleerung deutlich zu machen, könnte man die Schüler*in zusätzlich dazu anregen, Aussagen zu formulieren, die aus der Nachhaltigkeits-Perspektive – unabhängig davon wie stark oder schwach Nachhaltigkeit definiert wird – nicht mehr haltbar sind (z.B. das Abholzen von 50.000 qm Regenwald im Jahr für die Verpackungen von Hamburgern ist nachhaltig, weil man damit Wasser und Energie sowie das Grundwasser belastendes Spülmittel für das Abspülen und Abtrocknen von Mehrweg-Geschirr spart).



IV. Anhang

→ Wenn Sie das Thema „Nachhaltigkeit“ vertiefend im Unterricht behandeln wollen, dann finden Sie hier noch einige Vorschläge für Rollenspiele bzw. Pro- und Contra Diskussionen.

Option I: Argumente

Argument A Die Einführung von Biomilch und Biorind bei Mister Quick ist eine gute Sache. Das Unternehmen zeigt damit, dass es Nachhaltigkeit ernst nimmt und versucht, einen Beitrag im Kampf gegen die globalen Probleme (wie zum Beispiel nicht-ökologisch erzeugte Nahrungsmittel) zu leisten.

Argument B Es ist total unglaublich, wenn ein Fast-Food-Restaurant wie Mister Quick plötzlich Bioprodukte im Sortiment hat. Der Rest bleibt gleich: ungesunde Produkte und massenweise Verpackungsmüll. Außerdem werden die Mitarbeiter*in bei Mister Quick nicht gerade gut behandelt.

Argument C Sie sind ein Biobauer*in aus Überzeugung. Umweltschutz und artgerechte Tierhaltung haben für Sie einen hohen Stellenwert. Sie können nicht verstehen, dass ein Biobauer*in seine Milch an Mister Quick verkauft. Das geht gegen alle Ihre Überzeugungen.

Option II: Pro und Contra

Pro Argumentieren Sie für den Verkauf von Biomilch und Biorind bei Mister Quick.

Contra Argumentieren Sie gegen den Verkauf von Biomilch und Biorind bei Mister Quick.

Option III: Personen

Person A Sie sind Besitzer*in eines kleinen Bioladens. Eine Filiale von Mister Quick befindet sich gleich bei Ihnen um die Ecke. Kürzlich haben Sie erfahren, dass es dort jetzt Biomilch-Trinkpäckchen für nur 60 Cent gibt.

Person B Sie arbeiten seit zwei Jahren bei Mister Quick. Ihre Arbeit ist anstrengend und wird sehr schlecht bezahlt. Was denken Sie über die Diskussion um die Ökomilch?

Person C Zwei bis dreimal Mal in der Woche kaufen Sie sich bei Mister Quick Ihr Mittagessen. Gesundheit finden Sie wichtig. Was sagen Sie zur Biomilch?

Person D Sie sind Chef*in der Fast-Food-Kette und haben sich für den Verkauf von Biomilch und Biorind in den Filialen von Mister Quick eingesetzt. Viele der Schnellrestaurant-Eigentümer*in mussten erst einmal von der Neuerung überzeugt werden.

Katina Kuhn/Marco Rieckmann

♂ steht für die männliche und weibliche Form des vorangehenden Begriffs

Was ist „Nachhaltige Entwicklung“?

1 Nachhaltigkeit in Zahlen

→ **Schätzen Sie mal:**

- Welchen Anteil der natürlichen Rohstoffe verbrauchen die reichsten 20% der Weltbevölkerung? 20 % 35 % 50 % 80 %
- Wie viel Prozent des Ackerlandes sind weltweit von Bodenverschlechterung betroffen? 5 % 25 % 40 % 65 % 80 %
- Wie hoch ist das durchschnittliche Einkommen* in Ecuador? 100 500 1.000 2.000 5.000 9.999

* pro Kopf und Jahr in Euro

2 Weltweite Probleme

→ **Was fällt Ihnen zum Begriff „weltweite Probleme“ ein?**

Ein weltweites Problem ist für mich...

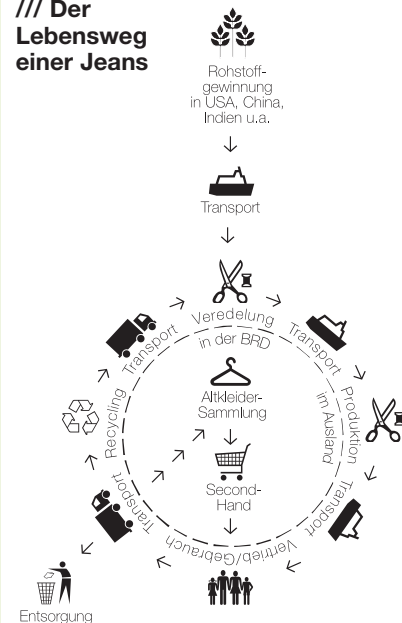
1.
2.
3.
4.
5.

3 Rohstoffverbrauch bei der Jeans-Herstellung

Bei der Herstellung einer Jeans werden im Durchschnitt 35 Kilogramm festes Material und 8000 Liter Wasser verbraucht.

→ **Betrachten Sie** den Lebensweg einer Jeans in der Abbildung und **überlegen Sie** in einer kleinen Arbeitsgruppe (4–5 Schüler♂), wodurch dieser hohe Verbrauch von natürlichen Rohstoffen entsteht.

/// Der Lebensweg einer Jeans



Quelle: Wissenschaftszentrum NRW/Wuppertal-Institut

4 Nachhaltige Entwicklung – eine Lösung für weltweite Probleme?

Was eine nachhaltige Entwicklung ist, darüber kann man streiten. Der Manager♂ eines großen Unternehmens wird für Wirtschaftswachstum werben, der Vertreter♂ einer Menschenrechtsorganisation bezeichnet möglicherweise Armutsbekämpfung in der „Dritten Welt“ als den Schwerpunkt nachhaltiger Entwicklung, Naturschutzorganisationen stellen den Umweltschutz in den Mittelpunkt von Nachhaltigkeit.

→ Welche dieser Begriffe sind Ihrer Meinung nach **die drei wichtigsten** für eine nachhaltige Entwicklung? **Begründen Sie** Ihre Entscheidung.

- | | | |
|--------------------------------------|--|--|
| <input type="checkbox"/> Freiheit | <input type="checkbox"/> Gerechtigkeit | <input type="checkbox"/> Technischer Fortschritt |
| <input type="checkbox"/> Sicherheit | <input type="checkbox"/> Umweltschutz | <input type="checkbox"/> Wirtschaftswachstum |
| <input type="checkbox"/> Frieden | <input type="checkbox"/> Individualismus | <input type="checkbox"/> Familie/Gemeinschaft |
| <input type="checkbox"/> Wohlstand | <input type="checkbox"/> Demokratie | <input type="checkbox"/> Gleichberechtigung |
| <input type="checkbox"/> Solidarität | <input type="checkbox"/> Gesundheit | <input type="checkbox"/> Leben im Einklang mit der Natur |

1.
2.
3.

→ **Vergleichen Sie** Ihre Auswahl mit der Ihres Banknachbarn♂!

Info → **Stichwort: Nachhaltige Entwicklung**

1992 haben sich auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro (*Brasilien*) die Regierungen von mehr als 170 Staaten mit weltweiten ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen, wie z.B. Umweltzerstörung und Armut, beschäftigt. Sie haben als Lösungsansatz für diese Probleme eine „nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Darunter wird eine Entwicklung verstanden, die gleichzeitig ökologische, wirtschaftliche und soziale Faktoren berücksichtigt.

→ „Durch eine Vereinigung von Umwelt- und Entwicklungsinteressen und ihre stärkere Beachtung kann es uns [...] gelingen, die Deckung der Grundbedürfnisse, die Verbesserung des Lebensstandards aller Menschen, einen größeren Schutz und eine bessere Bewirtschaftung der Ökosysteme und eine gesicherte, gedeihlichere Zukunft zu gewährleisten. Das vermag keine Nation allein zu erreichen, während es uns gemeinsam gelingen kann: in einer globalen Partnerschaft, die auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist.“ (Agenda 21, 1992)

online unter: → <http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/agenda21.pdf>

Nachhaltige Entwicklung und Fast Food: Passt das zusammen?

5 Biomilch bei Mister Quick

Neuerdings verkauft das internationale Fast-Food-Restaurant Mister Quick bayerische Biomilch* in seinen über 1.000 Filialen in Deutschland. Obwohl Mister Quick im Einkauf 30 Prozent mehr für die Biomilch zahlt, bleibt für den Kunden der Preis im Vergleich mit der „normalen“ Milch der gleiche.

* die Milchkühe fressen ausschließlich frisches Gras, Heu und andere Naturprodukte, leistungssteigernde Futterzusätze sind verboten.

Was meinen Sie?

a) Wieso ist Biomilch in der Erzeugung eigentlich teurer als die Produktion von normaler Milch?

→

.....

.....

b) Begründen Sie, ob Sie Biomilch bei Mister Quick kaufen würden, wenn sie wesentlich teurer wäre als normale Milch?

→

.....

.....

6 Drei Prozent Bio-Anteil in den Hamburgern bei Mister Quick

Der Deutschland-Chef von Mister Quick hat auch entschieden, künftig jährlich fünf Tonnen Biofleisch aus Schleswig-Holstein einzukaufen. Der Anteil von Biofleisch in den Burgern liegt dadurch bei etwa drei Prozent.

→ Sind Ihrer Meinung nach 3 Prozent Biofleisch im Burger besser als 0 Prozent? **Bitte begründen Sie Ihre Antwort!**

→

.....

.....

.....

.....

7 Arbeitsbedingungen bei Mister Quick

Wer bei Mister Quick arbeitet, ist zumeist jung und wird schlecht bezahlt. Was Löhne, Gesundheit, Sicherheit und andere Bedingungen am Arbeitsplatz anbelangt, neigt Mister Quick dazu, gerade einmal die gesetzlichen Vorschriften einzuhalten. Im Jahr 2001 lag der Lohn eines einfachen Mitarbeiters unter der Sozialhilfegrenze.

a) **Blättern Sie bitte noch einmal zurück** auf Seite A und lesen Sie den Infokasten zum Stichwort Nachhaltigkeit durch. Besteht ein Widerspruch zwischen den schlechten Arbeitsbedingungen und dem Verkauf von ökologischen Produkten?

b) **Kreuzen Sie Ihre Einschätzung zu den einzelnen Punkten an.**

Vergleichen und diskutieren Sie in kleinen Gruppen Ihre Ergebnisse.

- nicht nachhaltig	o mittel-nachhaltig	+ sehr nachhaltig	-	o	+
· Der Verkauf von Biomilch ist ...			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
· Der Verkauf von Drei-Prozent-Biofleisch-Burgern ist ...			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
· Der niedrige Preis für Biomilch ist ...			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
· Die Zahlung von Löhnen auf Sozialhilfeniveau ist ...			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
· Biomilch im Fast-Food-Restaurant zu kaufen, ist ...			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
· Der Bio Bauer, der seine Milch an Mister Quick verkauft, handelt...			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Literaturhinweise

Fachliteratur/Sachbücher

- BMU - Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: Agenda 21, Bonn o.J.
(auch online unter: → <http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/agenda21.pdf>)
- Bundesregierung: Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung, Berlin 2002
(auch online unter: → http://www.nachhaltigkeitsrat.de/service/download/pdf/Nachhaltigkeitsstrategie_komplett.pdf)
- BUND/Misereor (Hrsg.): Zukunftsfähiges Deutschland. Ein Beitrag zu einer global nachhaltigen Entwicklung, Basel/Boston/Berlin 1997
- Grundwald, Armin/Kopf Müller, Jürgen: Nachhaltigkeit, Frankfurt/Main 2006.
- Hauff, Volker: Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, Greven 1987.
- Le Monde diplomatique: Atlas der Globalisierung. Berlin 2006.

Schriften und Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung

(auch online unter: → <http://www.bpb.de/Publikationen>)

Schriftenreihe

- Band 488: Entwicklungspolitik, hrsg. von Franz Nuscheler. Bonn 2005
- Band 518: Blue Planet, hrsg. von John R. McNeill. Bonn 2006
- Band 533: Fair Future, hrsg. vom Wuppertal Institut. Bonn 2006

Informationen zur politischen Bildung

- Heft 286: Entwicklung und Entwicklungspolitik
- Heft 287: Umweltpolitik

Aus Politik und Zeitgeschichte

- B 7–8/2004: darin „Politische Bildung für Nachhaltigkeit“
- B 31–32/2002: Die Diskussion um Nachhaltigkeit
- B 12/2001: Umweltpolitik und Nachhaltigkeit
- B 24/2001: Verbraucherpolitik – Nachhaltigkeit

Zeitbilder

- 12/2003: Umwelt, hrsg. von Dietrich Jörn Weder

Bestellcoupon Unterrichtsmaterial

→ Lieferanschrift (nur Inland-Adressen!)

SCHULE PRIVAT

VORNAME:

NAME:

SCHULE:

STRASSE:

PLZ/ORT:

Fax: 0 89-5 11 72 92

E-Mail: infoservice@franzis-online.de

Bitte senden Sie an nebenstehende Adresse:

- Bestell-Nr. 5.949 _____ Nr. 56: Stichwort Antisemitismus
 Bestell-Nr. 5.950 _____ Nr. 57: Nachhaltige Entwicklung
 Bestell-Nr. 5.951 _____ Nr. 58: Wie christlich ist das Abendland?
 Bestell-Nr. 5.952 _____ Nr. 59: Gleiche Chancen für Anne und Ayshe?
 Bestell-Nr. 5.953 _____ Nr. 60: Deutschland für Europa

Weitere lieferbare Themenblätter: siehe Umschlagseite 2

- Bestell-Nr. _____ Exemplare _____
 Bestell-Nr. _____ Exemplare _____
 Bestell-Nr. _____ Exemplare _____
 Bestell-Nr. _____ Exemplare _____

Bestell-Nr. 2.554 **pocket europa** _____ Exemplare

Achtung: Bereitstellungsgebühr 1,- Euro pro Ex.

Bitte ein kostenloses Musterexemplar **pocket global**

Firma
Franzis' print & media
Postfach 15 07 40

80045 München

Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien,
Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Alle Publikationen der Bundeszentrale sind zu bestellen unter:

→ www.bpb.de/Publikationen

Internet- und Kontaktadressen

Agenda-Transfer - Agentur für Nachhaltigkeit
 → <http://www.agenda-transfer.de>

BLK-Programm „Transfer-21“
 → <http://www.transfer-21.de>

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
 → <http://www.bmu.de>

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
 → <http://www.bmz.de>

Institut für Umweltkommunikation, Universität Lüneburg
 → <http://www.uni-lueneburg.de/infu>

Nachhaltiger Filmblick
 → <http://www.nachhaltiger-filmblick.de>

Online-Nachhaltigkeitslexikon
 → <http://www.nachhaltigkeit.info>

Ökologischer Fußabdruck
 → <http://www.latschlatsch.de>

Parlamentarischer Beirat für nachhaltige Entwicklung
 → http://www.bundestag.de/parlament/gremien/parl_beirat/index.html

Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)
 → <http://www.nachhaltigkeitsrat.de>

UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
 → <http://www.dekade.org>

UNESCO
 → <http://www.unesco.de>

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung:
 Globale Umweltveränderungen (WBGU)
 → <http://www.wbgu.de>

NEU! GLEICH HERUNTERLADEN! Der Timer im Unterricht



54 Quizkarten mit Wissens- und Recherchefragen

für Vertretungsstunden oder zum Auflockern einer Unterrichtseinheit

online unter: → www.bpb.de/timer

JETZT MITMACHEN! Der Themenblätter-Fragebogen

Einsendeschluss für die Verlosung:
 3. März 2007

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer,

die Themenblätter im Unterricht gibt es nun schon seit sechs Jahren. In dieser Zeit haben sie sich etabliert; die Nachfrage steigt stetig, was wir an den Bestellzahlen ablesen können. Leider bekommen wir aber wenig Mitteilungen über die Verwendbarkeit dieser Reihe, und wir wissen deshalb nicht, ob Inhalt, Aufmachung und Format Ihren Bedürfnissen noch besser entsprechen könnten.

Daher richten wir uns an dieser Stelle mit einer kleinen Umfrage an Sie. Die ausgefüllten Fragebogen machen bei einer Verlosung mit. Sie können eines von fünf Buchpaketen gewinnen oder eines von 10 Timer-Paketen. Auf jeden Fall helfen Sie, die Reihe zu verbessern.

Dafür danken wir Ihnen schon im Voraus herzlich.
 Ihre Themenblätter-Redaktion

1 ■ In welchem Schultyp setzen Sie die TB ein?

- Berufsschule Andere:
- Gymnasium
- Realschule → In welcher Jahrgangsstufe?
- Gesamtschule

2 ■ Wie groß sind im Durchschnitt die Klassen/Kurse?

- bis 26 über 30 Schülerinnen und Schüler
- 27-30

3 ■ Welche Themenblätterausgaben finden Sie inhaltlich sehr gut?

- Nr.: → Nr.: → Nr.:
- Warum?

4 ■ Welche finden Sie schlecht?

- Nr.: → Nr.: → Nr.:
- Warum?

5 ■ Welche Themen fehlen?

- Vorschlag 1:
- Vorschlag 2:
- Vorschlag 3:

6 ■ Wie finden Sie die Gestaltung der TB?

- sehr gut gut mittel schlecht
- Warum?

7 ■ Was sollte Ihrer Meinung nach verstärkt werden?

(z.B. mehr Karikaturen, mehr methodische Vorschläge, mehr Fallbeispiele, mehr Zeitungsartikel, Arbeitsfragen, etc.):

→

.....

8 ■ Was sollte reduziert werden?

→

.....

DANKE SCHÖN! Name und Adresse bitte umseitig auf Bestellcoupon/Faxblatt eintragen